réserve de l'arrêt RO 44 II 246, puisque l'attribution du domaine entier à la recourante ne la privera pas de son indépendance économique et n'entraînera pas ainsi une modification de sa condition actuelle.

Le fait, relevé par l'arrêt attaqué, que l'héritier qui demande en l'espèce l'attribution du domaine n'est pas un fils de la défunte est également sans pertinence. La loi ne mentionne les fils à l'art. 621 al. 3 que pour leur donner un droit de préférence lorsqu'ils sont en compétition avec des sœurs ou tout autre descendant (RO 69 II 387, cons. 3). Mais tel n'est pas le cas en l'espèce où seule la recourante demande l'attribution de l'ensemble du domaine.

Le Tribunal fédéral prononce :

Le recours est admis et l'arrêt attaqué est réformé en ce sens que le domaine litigieux est attribué en entier à la recourante à sa valeur de rendement, soit 34 400 francs.

19. Auszug aus dem Urteil der II. Zivilabteilung vom 15. März 1949 i. S. Wolfisberg gegen Wolfisberg.

Ausgleichsansprüche nach Art. 633 ZGB können mit besonderer Feststellungsklage geltend gemacht werden, ausser wenn die Erbteilung noch nicht verlangt oder schon durchgeführt ist.

Rapport. Les droits découlant de l'art. 633 CC peuvent être exercés par la voie d'une action spéciale en constatation de droit, sauf si le partage n'a pas encore été demandé ou s'il a déjà été effectué.

Collazione. I diritti derivanti dall'art. 633 CC possono essere fatti valere mediante un'azione speciale di accertamento, salvo se la divisione ereditaria non è stata ancora chiesta od è già stata eseguita.

Die Kläger, die gegen ihre Miterben seit 1942 einen Erbteilungsprozess führen, machten 1945 mit besonderer Klage Ausgleichsansprüche im Sinne von Art. 633 ZGB (Lidlohnforderungen) geltend. Die Miterben widersetzten sich dieser Klage mit der Begründung, das ZGB lasse die Feststellung solcher Ansprüche in einem selbständigen Prozesse nicht zu. Das Bundesgericht verwirft diesen Einwand.

Gründe:

Die Erbteilung wird nach dem ZGB von den Erben selber durchgeführt, allenfalls unter Mitwirkung einer Behörde (Art. 607 ff.). Können sie sich dabei über einzelne Punkte nicht einigen, so brauchen sie deswegen nicht die Regelung und den Vollzug der ganzen Teilung dem Richter zu überantworten, sondern es genügt, wenn sie ihm jene Punkte vorlegen und hernach die Teilung unter Beachtung seines Spruches durchführen. Alle streitigen Punkte auf einmal zur richterlichen Entscheidung zu bringen, wird in der Regel zweckmässig sein, ist aber bundesrechtlich nicht vorgeschrieben. Aus der gesetzlichen Ordnung der Erbteilung folgt also keineswegs, dass Lidlohnansprüche nicht durch besondere Klage geltend gemacht werden können, wie es hier geschehen ist. Die vorliegende Feststellungsklage wäre materiell nur dann nicht zulässig, wenn die Teilung noch nicht verlangt oder aber bereits durchgeführt wäre (vgl. BGE 45 II 6, 48 II 316 ff.). Weder das eine noch das andere ist der Fall.